

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 6 (1910)

Artikel: Zum 1. August 1910
Autor: Waser, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

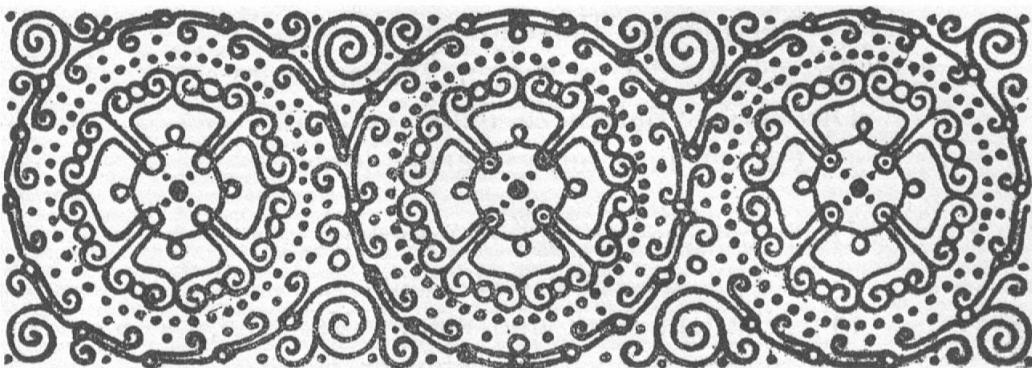
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZUM 1. AUGUST 1910

Und wieder Festjubel, Begeisterungswahn
Und lodernde Höhenfeuer!
Und zieht auch die Not ihre trübe Bahn,
Und mag auch von außen Gefahr sich nahn,
Wir feiern, wie immer, so heuer.

Die Väter einst liebten Kampf und Krieg;
Uns Enkeln scheint Ruhe das Beste.
Als Liebe zur Heimat ins Herz ihnen stieg,
Half Trutz und Treue der Freiheit zum Sieg.
Wir feiern Vaterlandsfeste.

Und wenn sie der fremde Nachbar gekränkt,
Hei! zuckte der Schweizerdegen!
Hat hart sich ins elende Herz gesenkt,
Mit fremdem Blute den Boden getränkt,
Da gabs kein Weichen noch Wägen.

Wir haben beim Nachbarn eingelenkt,
Wir wissen ihn wohl zu traktieren,
Wir haben ihm unser Vertrauen geschenkt
Und sehen, wie freundlich er uns bedenkt,
Wenn's gilt, mit ihm zu paktieren.

Und lieben die Fremden, das Fest zu sehn
Der biedern Eidgenossen,
So müssen die weißroten Fahnen wehn,
Die kargen Batzen zu Feuer vergehn,
Ob reichlich auch Tränen flossen.

Doch besser wär' dir, o Vaterland,
Wir ließen Feste und Feuer:
Mit scharfem Blick und klarem Verstand,
Das nackte Schwert in sehniger Hand,
So diente dein Sohn dir treuer.

Du Land der wildgetürmten Kraft,
Der herrlich grausamen Schöne,
Gib, dass dein Feuergeist in uns schafft —
Uns Enkeln, vom zahmen Festtaumel erschlafft,
Schenk' kampfestüchtige Söhne!

MARIA WASER



AUF DEM WEGE

„Die drei Länder gaben sich einander bedingungslos, ohne ängstlichen Rückhalt, und ein großartiges Vertrauen besiegelte sie, dass keines diese Hingabe missbrauchen werde.“ Mit diesen Worten definiert Wilhelm Oechsli den Geist des ewigen Bundes von 1291¹⁾. — „Der Zweck... ist kein geringerer, als der der staatlichen Gemeinschaft überhaupt: Abwehr jedes äußeren Feindes, Schutz der Ordnung und des Rechtes im Innern und Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt. Und die Männer von 1291 wussten, dass, wenn man diese Zwecke erreichen will, man nicht markten darf, dass jeder sein Ganzes einsetzen muss.“

Diese Männer waren gewiss nicht die Revolutionäre, die eine spätere patriotische Legende aus ihnen machen wollten; die Tragweite und die Folgen ihres Bundes ahnten sie nicht und konnten sie nicht voraussehen; die Urkunde vom August 1291 ist nur die Erneuerung (aber auf ewige Zeiten und in festerer Form) eines

¹⁾ *Die Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft*. 1891. Seite 307.